Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 19

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Festwirthe, die Herren Oberson und Ramstein, ein vorzügliches Mittagessen servirten, das, tropbem an einzelnen Tischen die bekannten Sängersesstohnen sehlten, allgemein befriedigte. Während des Essens ließ die Landwehrmusik ihre schönsten Weisen ertönen; von 4—6 Uhr gab sie ein Konzert mit gewähltem Programm, was zur Folge hatte, daß das Lokal

ben ganzen Nachmittog vollständig befett mar.

92r. 19

Während bes Bankettes wurden bemerkenswerthe Reden gehalten. Wenn wir uns, bevor wir auf deren Inhalt eintreten, eine kritische Bemerkung erlauben, so ist es die, daß während des ganzen Tages nicht ein einziges, deutsches Wort an die Aussteller gerichtet worden ist. Uns scheint, in dieser Beziehung hätte etwas mehr Kücksicht auf den deutschssprechenden Kantonstheil genommen werden können, und zwar um so mehr, da er in den verschiedensten Gruppen sehr gut vertreten ist. Wir lassen es nicht einmal als Entschuldigung gelten, daß herr Staatsrath Schaller beaustragt war, deutsch zu sprechen und nur an seinem Vorhaben verhindert wurde, weil die Zuhörer das Lokal verließen, bevor er nochmals zum Worte kam, nachdem er bereits französisch gesprochen.

herr Bielmann brachte ben Toast aufs Baterland aus. Anknüpsend an das jüngst stattgefundene Schützenfest und an die Rede von Bundespräsident Hauser, führte der Redner aus: Tausendmal bewundern wir unsere grünen Thäler, unsere weißen Berge, und wenn die glänzende Sonne sich am Morgen erhebt und die fruchtbare Gegend beleuchtet, so müssen wir bekennen, daß wir ein schönes Land bewohnen. Tausendemal lassen wir uns dies sagen, ohne daß wir ermüden, wie wir auch die Helbenthaten unserer Vorsahren tausendmal seiern.

Lasset mich heute einen neuen Gesichtspunkt eröffnen: Ich sehe Kunft und Industrie sich vereinigen zur Entwicklung des Reichthums der ganzen Nation. Während die goldenen Aehren unter der Sense des Schnitters fallen, während unsere Weinberge uns eine schöne Ernte versprechen, seiern wir hier das Fest der Arbeit, dieser wohlthätigen Erzeugerin des Fortschrittes und der Nationalwohlsahrt.

Die Schweiz bedarf der Hingebung aller ihrer Söhne. Arbeiter aller Klassen und aller Handwerke! Ihr sagt mit Recht, daß Handelsverträge besser sind als Kriegsbündnisse, daß der Friede die größte Garantie für die Entwicklung der Industrie bietet, daß die Schule sein bestes Werkzeug ist, und daß die Arbeit allein Wohlbesinden und Zufriedenheit erzeugt. Die Schweiz darf in allen Fällen auf Euch zählen, und wenn sie Euch ersucht, für ihre Chre, für ihren Reichsthum und ihre republikanische Größe einzustehen, so antwortet mit Freuden: Wir sind allezeit bereit.

Ich setze diesen Ruhm selbst über unsere Vertheibigung und unsere Festungswerke. Der Tag wird kommen, wo die Bölker die Kanonen und die Gewehre in den Schmelzosen wersen, um sie in nüpliche Werkzeuge umzuwandeln, wo wir die fiskalischen und schutzöllnerischen Varrieren fallen schen und wo die Brüderlichkeit kein leerer Schall sein wird.

Bergeffen wir vor Allem nicht, daß wir Mitbürger find. Achten wir uns gegenseitig, laffen wir vollständig Toleranz walten, und wir werben erfennen, daß wir auf verschiedenen Begen zum Ziele gelangen, und daß wir Alle zum Wohle des freiburgischen und des schweizerischen Baterlandes arsbeiten wollen.

Herr Nationalrath Aebi, Stadtpräfibent, sprach im Namen des Gemeinderathes und der Stadt Freiburg und brachte ein Hoch den Behörden des Staates und der Stadt, während Herr Staatsrath Schaller den Kanton Freiburg hochleben ließ. Herr Obergerichtssichreiber Buclin brachte einen Toaft aus auf die Aussteller.

In ganz vorzüglicher Weise sprach Herr P. Berthier, Dominikaner, im Namen ber Gesellschaft ber schönen Künste. Wir sind, sagt er, heute Alle stolz auf diese schöne Ausstellung, an welcher das Schöne und Nüpliche, die Produkte ber schönen Künste und der Industrie sich vereinigen. Freisburg darf hoffen, den Kang, den es ehemals inne hatte,

wieber zu erobern. Gr empfiehlt ben Schutz ber industriellen Künste, ohne Unterscheidung ber politischen Meinung, so daß bie Künstler nicht genöthigt werden, auszuwandern.

Die Serie ber Neben wurde durch Herrn Abbé Rämi geschlossen, der angesichts der intellektuellen und industriellen Arbeit für das Glück und Wohlergehen des Kantons Freisburg sprach.

Berichiedenes.

Das Fachorgan des Schweiz. Schreinermeistervereins, bie "Schweiz. Schreinerzeitung", schließt das abgelaufene Jahr mit einem Defizit von 797 Fr. 55 Rp., das größtenstheils aus der Zentralkasse des Vereins gedeckt wird.

Ausstellung in Chicago. Der Genfer Staatsrath hat Herrn von Balezieux-Dupan ermächtigt, als Generalagent der Schweiz die "Chicago Exposition Commercial Companh" (Kapital 1,000,000 Dollars) zu vertreten. Da die Schweiz offiziell bei der Ausstellung in Chiccago nicht repräsentirt ift, wird die genannte Gesellschaft die Interessen der schweizzerischen Aussteller übernehmen. Abresse der Agentur: Genede, Place de la Spnagogue 6.

Der Harriman'sche für die Ausstellung von Chicago projektirte Thurm wird sich über einem Amphitheater ersheben, welches 10,000 Personen faßt. Zur Plattform, die sich in einer Höhe von 300 Fuß befindet, fährt eine in einer weiten Spirale mit mäßiger Steigung ansteigende elektrische Eisenbahn, während man zu dem sich auf der Plattsform erhebenden Observatorium mittelst mehrerer Aufzüge gelangt. Der ganze Thurm wird, wie das Berliner Patentsbureau Gerson u. Sachse schreibt, von Weitem gesehen, einer Riesen-Krinoline ähneln und sich überhaupt mehr durch Orizginalität, als durch Geschmack auszeichnen.

Mit bem 1. August murbe auf ber bereits tollaubirten Linie Robleng=Stein nun boch ber Betrieb eröffnet. Der Anschluß in Roblenz und die Fertigstellung ber bortigen Brude über die Mare brobte die Eröffnung hinauszuschieben. Bur Erweiterung des Bahnhofes Roblenz waren bedeutende Abgrabungen nöthig, ba er sich am Fuße einer ziemlich steilen Höhe befindet und nach dieser lettern hin der Blat mußte gewonnen werben. Die neue Linie führt nun gunächst in einem weiten Bogen über die Mare, ba die Brude oberhalb ber Station liegt und das Trace auf dem linken Ufer der Mare wieber faft bis zu beren Mündung hinuntergeführt ift. Haltstellen befinden sich in Felsenau, Leibstatt, Schwaderloch, Etgen, Sulz, Laufenburg, Siffeln; bann läuft bei Ctein bas Geleise in die Böthergbahn ein. Bon Stein bis Bafel foll nun auf der Bögberglinie ein zweites Geleise gelegt werben, für welches der Unterbau bereits bei Anlage der Bahn erftellt wurde. Durch die Linie Kobleng=Stein wird die Böthergstrecke Stein=Brugg, welche bedeutende Steigungen ausweist, von einem Theil bes Bütertransportes entlaftet. Dagegen wird der Personenverkehr verbleiben. Sinsichtlich bes Personenverkehrs ift die Strecke Roblenz-Stein nur von lokaler Bedeutur

Bauwesen in St. Gallen. Gin römisch fatholisches Konsortium hat den westlich der protestantischen St. Leonshardskirche liegenden Hügel sammt Haus gekauft, um daselbst ein katholisches Gesellenhaus resp. Kasino mit großem Saal zu erbauen. Das Gebäude soll der Sammelpunkt der kastholischen Arbeiterschaft der Gallusskabt werden.

Kirchenbau in Amrisweil. Mehr und mehr werden die Gerüfte abgeräumt, und die sympathischen Formen von Kirche und Thurm treten um so wirksamer zu Tage. Nasmentlich ist es der Thurm, von dem vielsach Kenner beshaupten, er stehe in Bezug auf Eleganz, Schwung und Leichtigkeit in unserm Vaterlande obenan. In dem engen Zeitraum von noch nicht 18 Monaten sind auf dem Bauplaße nach Vorschrift des Patent Greppi und unter Anleitung des Bauführers Casagrande von den stetig arbeitenden dunkels

äugigen Söhnen des Südens zirka 10,000 künftliche Quaderund Dekorationsstücke in Formen gegossen und als Bauwerk aufgereiht worden. Der Gesammtbau, der zum größten Theil aus diesem "Kunststein" besieht, ist in dieser Hinsicht ein Unikum in Europa.

Der Montag und die Fabrikunfälle. Bei der Untersuchung, welcher Wochentag der unfallreichste sei, hat Herr Dr. Schuler den Montag am stärksten belastet gefunden und darauf geschlossen, es müsse hier der am Sonntag genossene Alkohol nachwirken. Der "St. Galler Stadtanzeiger" bezweifelt dies und beruft sich auf eine andere Untersuchung, diesenige des Gewerbeinspektors in Wien.

Des Lettern Untersuchung, die vergangenes Jahr stattsfand, hat ergeben, daß am Montag 689, am Dienstag 776, am Mittwoch 789, am Donnerstag 713, am Freitag 776, am Samstag 775 und am Sonntag 134 Unfälle vorgestommen sind. Es entfallen also hier auf den Montag die wenigsten Unfälle. "Man wäre", bemerkt hiezu der Gewerbeinspektor, "versucht, aus diesem Resultat den Schluß zu ziehen, daß der Montag hinsichtlich der Unfallgefahr der günstigste Wochentag ist, weil die meisten Arbeiter an diesem Tage mehr ausgeruht zur Arbeit kommen."

Um ein ganz sicheres Urtheil in der Frage zu gewinnen, genügt es wohl nicht, nur während eines turzen Jahres Besobachtungen anzustellen. Bis aber die Sache abgeklärt ist, möchten auch wir nicht zugeben, daß die "Alkoholwirkung" am Montag in der bezeichneten Richtung sich geltend mache. Wohl kann es ja solche Fälle geben, zumal der Arbeiter mitunter Zeug's zu trinken bekommt, das auch bei andern Leuten "nachwirken" müßte; im Allgemeinen aber sind unsere Arbeiter an Sonntagen mindestens so solch, wie die übrigen Menschenkinder. ("Grütlianer".)

Harten von Federn mittelst des elektrischen Stromes. In der Gewehrfabrik zu St. Erienne in Frankreich wird der elektrische Strom zum Glühendmachen der stählernen Federn zum Zwecke der Härler der Gratung derselben benutzt. Dieselben erglühen sehr schnell und kallen nach kurzer Unterbrechung des Stromes in ein daruntergestelltes Wassersaß. Gin Arbeiter kann einer Mittheilung des Berliner Patentdureau Gerson und Sachse zusolge mittelst dieses Verfahrens täglich 2400 stählerne Drahtsedern härten. Dabei fällt die Härtung sogleichmäßig aus, wie sie durch Glühen im Ofen überhaupt nicht zu erzielen ist. Ferner wird auch jede Verschlechterung des Materiales, wie sie selbst bei Benutzung der besten Kohle möglich ist, ausgeschlossen.

Linvleum als Balkonbelag. Da der Boden des Balkons die Fortsetzung des vielleicht mit theuren Teppichen bes legten Parketfußbodens des Zimmers bildet, so ist nicht nur der Andlick der rohen Steinobersläche störend, sondern es werden auch Sandtheilchen vom Balkon in das Zimmer durch die Schuhsohlen gebracht. Langjährige Erfahrung zeigt nun, daß ein Linvleumbetrag allen Witterungseinslüffen gewachsen ist und so einen leicht rein zu haltenden und gut aussehenden Bodenbelag für Balkons bildet.

Feuersichere Thüren. Bielfach besteht noch der Irtihum, daß eine eiserne Thüre eine feuersichere sei, allein diese werfen und krümmen sich in der Sixe, halten also nicht dicht und sind in diesem Zustande nur verderblich, indem dieselben sich sehr dalb nicht mehr öffnen lassen. Dagegen entspricht eine allseitig mit Eisenblech bekleidete Holzthüre viel besser dem Anforderungen. Das Blech hindert den Zutritt der Luft zur Thür, und wenn solche aus doppelter Lage von gutem, starkem Holze gefügt sind, so halten sie dem Feuer sehr lange Stand. Zu empfehlen sind auch Thüren aus einem eisernen Rahmen, der mit Gypsdielen ausgefüllt wird. Letztere Konstruktion eignet sich wegen ihrer geringen Wärmeleitung besonders auch zu Abschlüssen für Trockenkammern 2c.

Reigbrett mit Aufspannvorrichtung. Die Firma R. Sedlmahr in Munchen bringt ein Reigbrett in den Handel, das mit einer sehr praftischen und zuverlässigen Aufspann-

vorrichtung versehen ist. Das Brett, wir zitiren nach bem "Bayer. Industr. u. Gewerbebl.", "Auturgem" genannt, trägt ein zweites Brett von der Größe der Zeichensläche, beide Bretter sind fest miteinander verbunden. Das eigentliche Zeichenbrett hat abgeschrägte Kanten, um welche sich ein Rahmen legt. Das genäßte Papier, das etwas größer zu nehmen ist als die Zeichensläche, wird einsach aufgebracht, der Rahmen heruntergelegt und damit die Ränder unter Anspannen der ganzen Papiersläche zwischen Brett und Rahmen sest eingeklemmt. Auf der Rückseite vorzuschiedende Riegel halten den Rahmen in dieser Lage fest. Es ist also das umständliche Aufziehen mit Klebmitteln erspart.

Sicherheits-Leiterfuß. Gine gräße Zahl von Unfällen find ausschließlich veranlagt burch bas Ausgleiten ber Leiter. Theils ift es das Fehlen einer brauchbaren Schutvorrichtung, theils war aber oft die Ulfache die fehlerhafte Konstruktion einer folden, welche den Unfall herbeiführte. Sier foll ber gerauhte Leiterfuß" bon C. Sorber, Rurnberg, Abhulfe ichaffen. Die rabiale Ronftruktion besfelben, sowie bie auf ber rabialen Fläche befindliche Rauhtung bieten ber Leiter mitsammt der eventuellen Laft bei jeder Neigung einen fichern Salt, benn es tritt in jedem Falle eine weitere Rauhtenweite in Aftivität. Die Rauhtung fett fich in Asphalt, Cement, Steinplatten und Holz entschieden fest, ohne bie felben irgendwie zu ichabigen. Der gerauhte Leiterfuß ift aus schmiedbarem Gifenguß hergestellt und wird mit seiner vierkantigen Spite in bas Stirnholz bes Leiterbaumes eingetrieben, bis die horizontalen Flächen festsitzen. Die Erfindung ift patentirt.

Hat die Firma Georg Friedrich u. Co., Breslau, auf einen kalt verarbeitungsfähigen Holzement ein Patent erworden. Dieser Holzement, der im Wesentlichen die Bestandtheile des disher existirenden Holzements enthält, ist durch chemische Zusätze fähig gemacht, kalt verarbeitet werden zu können, besitzt nach dem "Schles. Gewerbebl." eine ausgezeichnete Klebekraft, ist gegen Witterungseinslüsse widerstandsfähig, schließt eine Feuersgefahr aus and dietet den Konsumentne sowohl in praktischer als auch in ökonomischer Beziehung einen bedeutenden Vortheil, um so mehr, als der Preis des patentirten Holzements der des disherigen Fabrikates ist.

Gin neuer Kitt. Gin speziell für die Berbindung von Holzgegenständen unter Sitze und Druck wasserbichtes Binder mittel wird erhalten, wenn mit Kalk gelöstem Caseinkill Wasseralas zugesetzt wird. Gin solcher Kitt besitzt nach Rubbolf Pick die Borzüge, nicht vorzeitig zu gerinnen, sich behufs leichten Anstreichens ganz beliebig mit Wasser verbünnen zu lassen, nach dem Eintrocknen auf dem Holz noch seine Klebfähigkeit zu behalten und endlich durch Anwendung von Sitze und Druck eine wasserbindte Verbindung einzugehen.

Neue Patente.

(Mitgetheilt vom Patentbureau von Richard Lüders in Görlit, welches Auskünfte den Abonnenten unferer Zeitung kostenlos ertheilt.)

Die Bieh = Entkuppelungs = Borrichtung nach bem System von Carl Oesterreich ist von der denkbar einfachsten Konstruktion und ermöglicht es, sämmtliches in einer Stallreihe stehendes Bieh durch eine einzige Hebelbewegung zu lösen. Die Borrichtung, welche bei jeder Stallanlage und bei jedem Krippenmaterial leicht und zweckmäßig angebracht werden kann, besteht aus einer Kundeisenwelle mit auf der selben in beliediger Zahl sestgenieteten Haken. Die in geeigeneten Lagern angebrachte Welle wird durch die Stallwand ins Freie geführt und kann von hier aus behufs Auslösung der Halferketten gedreht werden.

Das von Thiel u. Söhne in Lübeck erfundene Mildgefäß soll eine vorzeitige Ausrahmung der Milch auf dem Transport verhindern. Es ist dekhalb an dem Deckel des Gefäßes eine frei pendelnde Kette befestigt, welche